

Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 6. 8. 1908

Dr. Arthur Schnitzler
Wien XVIII. Spoetzelgasse 7.

Seis am Schlern,
6. 8. 08

lieber Hugo,

Sie sehen, wir sind noch immer da, und wahrscheinlich bleiben wir bis ungefähr 20. weñ nicht länger. Seit 10 Tagen ist Wasserman hier, Agnes Speyer, Doctor Kaufmann, und gestern sind wir von einer sehr schönen Partie zurückgekommen: – Seis – Weisslahnbad – Jungbrunthal – Schlern – Seis; – besonders der (etwa 5stündg Spaziergang von hier nach Weisslahnbad gehört zu den schönsten, die man träumen kan, und ist, wie die ganze Gegend, nicht berühmt genug. Vor 8 Tagen ist Brahm abgereist, der sich nicht weniger als drei Wochen lang hier aufgehalten hat, und, trotz allerlei mehr oder weniger fundirten Hypochondrien, in guter Laune und ebensolchem Wohlbefinden.

Von hier aus mach ich mit Olga eine kleine Reise; wohin steht noch nicht fest – Martino oder Campiglio, event. München zum Schluss. – Dass Sie zu meinem Roman kein glückliches Verhältnis gefunden haben, war in der That nicht schwer zu merken. Und so sehr ich Ihrem Ausspruch beistimme, dass Sie zwischen mir und meinen Arbeiten keine Grenze ziehen können, ich empfinde ihn als doppelt u. zehnfach wahr gegenüber einem Werk, das mich in Gedanke u Ausführung durch manches reife und ^höchst^ bewußte Jahr meines Lebens vornehmlich beschäftigt hat. Als so wahr erweist es sich, was Sie selbst zu spüren scheinen, wie es kaum denkbar ist, zum Dichter eines Werks, das für eine ganze Entwicklungsperiode eines dieses Dichters bedeutend ist, in einem glücklichen Verhältnis zu stehen als zu der Dichtung selbst und dass ich Ihnen für den Takt dankbar bin, der es Sie als richtig erkennen liess, jedes weitere Wort über ein Werk zu unterlassen, das nichts vermocht hat als Sie zu verstören und von dem mir ein unverlierbar und untrüglich starkes ^xxxxxxxxxxxxx^ Nachgefühl in der Seele geblieben ist. –

Auf Wiedersehen im Herbst; Sie bringen hoffentlich viel schönes zum vorlesen mit, – lassen Sie sichs beide in Sils wohlergehen.

Wir grüßen herzlichst.

Arthur.

FDH, Hs-30885,132.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 239.

dieses] In der ersten Schicht schrieb er »dieses«, ersetzte es dann durch »eines«, um dann wieder zu »dieses« zurückzukehren.

Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Hugo von Hofmannsthal, Arthur Kaufmann, Olga Schnitzler, Agnes Ulmann, Jakob Wassermann

Werke: Der Weg ins Freie. Roman

Orte: Edmund-Weiß-Gasse, Jungbrunnental, Madonna di Campiglio, München, San Martino di Castrozza, Schlern, Seis am Schlern, Sils im Engadin, Weisslahnbad

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 6. 8. 1908. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01786.html> (Stand 20. September 2023)